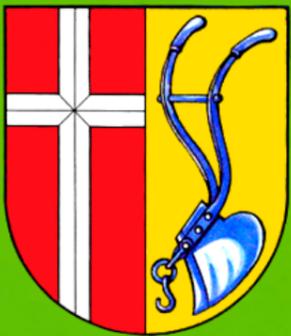




DER KIRCHLINTLER GRÜNSpecht

Grün bleiben und nicht verholzen

Ernst Bloch



KIRCHLINTELN & EUROPA WIR HABEN DIE FREIHEIT ZU WÄHLEN



»Die Aufgabe von Politik ist es, konkrete Wege zu hehren Zielen zu beschreiten, in dem Wissen, dass man nie sofort ans Ziel kommt, aber wichtige Etappen erreichen kann. Das nennt man wohl pragmatisch oder realistisch sein. Aber in Wahrheit ist es die einzige Form, Utopie schrittweise konkret zu machen.« Robert Habeck, S. 277*

Was haben Waldvernichtungen hier und anderswo gemeinsam?

Ja, genau, sie tragen alle ein Stück zur Klima- veränderung bzw. zur Klimaerwärmung bei. Auf die Größe der einzelnen Fläche kommt es letztlich überhaupt nicht an. Wer in dieser Zeit der Klimakatastrophen, wie Tsunamis, Zyklonen, Orkanen, Hurrikans oder Starkregenereignissen die Rodung von Waldflächen plant oder auch nur in Betracht zieht, der muss sich einem immer stärker werdenden Widerstand stellen.

Ein Widerstand, der nicht von irgendwelchen grünen Ökofreaks ausgeht, die man nicht ernst nehmen muss, sondern von Menschen, die sich aus allen Bereichen der Gesellschaft formieren, sich offensichtlich Gedanken gemacht haben und sich der eigenen Verantwortung bewusst geworden sind.

Das heißt für Politiker überall, dass ein »weiter so« wie bisher nicht angeraten ist, wenn sie sich nicht Ignoranz vorwerfen lassen wollen. Wir haben eben nur diese eine Erde und für unsere Kinder keine zweite im Keller.

Wie zu vielen anderen Themen sehen wir den Splitter im Auge der Anderen, aber den Balken im eigenen nicht. Wie selbstverständlich finden wir, dass beispielsweise Regenwald zu schützen ist und fordern geradezu naiv, dass die Menschen dort, deren direkte Existenz zum Teil von Waldrodungen abhängt, sich ihrer Verantwortung für das Klima, unser Klima, doch im Klaren sein, danach

handeln und Rodungen auf ein Minimum beschränken müssten.

Und was machen wir in Kirchlinteln?

Wir planen – und das völlig ohne Not – für die Entwicklung von Wohnbauflächen (Ritterallee II) ein Stück Wald von etwa 28000 qm (2,8 ha) Fläche zu roden. Ein Wald, der laut Gutachten von hohem Wert ist. Dieses Waldstück ist ca. 60 Jahre alt und filtert für unser Klima pro Jahr etwa 1 Tonne CO₂ aus der Atmosphäre. In der Atmosphäre schließt sich der Kreis zwischen z.B. Südamerika, Europa und Kirchlinteln!

Es geht auch anders: Erst in den letzten Wochen hat uns ein Beispiel gezeigt, dass im alten Ortskern noch neuer Wohnraum geschaffen werden kann, eben ohne neuen Flächen- und Ressourcenverbrauch.

Ein ehemaliges Stallgebäude an der Krepener Straße wurde zu neuem Wohnraum umgebaut. Es gibt also Alternativen! So funktioniert »schöner Wohnen im alten Ortskern«.

Sicher haben wir auch Verständnis für die EinwohnerInnen, die bereits seit längerer Zeit erfolglos nach Immobilien oder Bauflächen in unserer Kerngemeinde suchen. Trotzdem darf diese zumindest zeitweise durch politische Untätigkeit entstandene Situation nicht dazu führen, bewaldete Flächen voreilig abzuholzen und damit letztlich die klimatische Lage zu verschlechtern.



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



* Zitat aus: Robert Habeck, Wer wagt, beginnt; Kiepenheuer&Witsch 2016, 5. Auflage 2018



Us stinkt dat!

Dat grote Gülle-Tuschgeschäft, so stünn dat am föfften März in de Veerner Noahrachten. Ik heb no kekken, dat wör nich de 1. April!

Gülle rin, Jauche rut! Wat schall dat?

Vöör veer Joahrn sünd 128.000 Tunnen Gülle noa hier herföhrt wurn. De Landwirtschaftskammer in Veern deelt mit, dat nu sogoar 168.000 Tunnen an Gärreste, Gülle und Mess im Joahr importiert wird un nich mol harv so veel, nur 74.000 Tunnen exportiert.

Hebbt de Buurn süss nix to daun? Or hebbt se för lau Bio-Gas tankt? – Ne gaue Rekloame is dat för uns Buern nich!

»Solange etwa der Wohlstand einer Gesellschaft darüber definiert wird, wie billig ihre Lebensmittel sind, wird man die ethischen Bedingungen, zu denen Tiere gehalten oder Äcker bestellt werden, ökonomisch immer nur als Wohlstandsbremsen beschreiben. Doch jeder weiß, dass gerade beim Essen Wohlgefühl auch viel mit den Herstellungsbedingungen der Lebensmittel zu tun hat. Für das BIP hingegen wäre es am besten, wenn wir viel kaufen, viel wegschmeißen, schnell essen und zügig weiterarbeiten.«

Robert Habeck, S. 144*

Lebensmittel schreddern?

Wenn zwei junge Studentinnen in Bayern strafrechtlich verfolgt werden, weil sie entsorgte, aber noch essbare Lebensmittel eines Supermarktes »gerettet« haben, macht uns das nachdenklich.

Das es nach wie vor zulässig ist, dass Supermarktbetreiber abgelaufene Lebensmittel an ein Abfallverwertungsunternehmen abgeben, wo die Fleisch- und Wurstwaren, Milchprodukte etc. mit samt der Plastikverpackung geschreddert werden, um das geschredderte Material in Biogasanlagen verwerten zu lassen, ist eine unfassbare Sache, denn mit den Gärresten verschmutzen winzige Plastikpartikel Äcker und Gewässer.

Dieses hat im letzten Jahr zu einem Umweltskandal in Schleswig-Holstein geführt, wo am Ende große Mengen dieser Plastikpartikel in der Schlei treibend festgestellt wurden.

Wir GRÜNE fragen nach, was in Kirchlinteln bei EDEKA und PENNY mit ihren plastikverpackten Lebensmitteln geschieht, die wegen des abgelaufenen Mindesthaltbarkeitsdatum nicht mehr verkauft werden dürfen!

Klimawandel – bei uns nicht?

Auf Grönland gehen infolge der Erderwärmung jährlich 270 Millionen Tonnen Eis verloren, der Meeresspiegel steigt auf einen Rekordwert!... Und bei uns?

240.000 Tonnen Gülle werden jährlich allein über die Verdener Kreisgrenze gefahren...

Wenn sich Beides noch rechnet, haben wir hier und in ganz Europa, ja anscheinend weltweit, kein Ent- oder Versorgungsproblem: Sind die Produkte zu billig (genau das belastet die Landwirte), ist der Transport zu billig? Auf wessen Kosten findet solch ein Warenaustausch statt und wer zahlt den Preis?

Bei tiefgreifenden Veränderungen ist Kooperation und Zusammenarbeit aller demokratischen Parteien nötig. Ein gutes Beispiel finden wir vor Ort: Die Kirchlintler Grünen setzen sich mit den Visselhöveder Grünen sowie Vertreter*innen von CDU und SPD gemeinsam dafür ein, an der L 171 einen Radweg als Lückenschluss zwischen Brunsbrock und Jeddigen zu bauen.

Wer an einem beliebigen Wochentag von Hannover nach Frankfurt fährt, sieht auf der rechten Fahrspur einen »LKW-Güterzug«, Stoßstange an Stoßstange...

Keine noch so gute Abgasreinigung wird dieses Problem lösen. Eine europäische Antwort darauf ist, dass starkes soziales, kulturelles und wirtschaftliches Europa auch ein Europa der Regionen bleibt, mit regionaler Identität und regionalen Wirtschaftskreisläufen: Was würden wir uns allein an unnützen Fahrten sparen, wenn wir in der Lebensmittelversorgung **regional und saisonal** stärker beachten würden!

An jedem Wochenende erhalten wir unfreiwillig 380 Gramm Prospekte pro Haushalt in einer Plastiktüte! Das sind für die 4300 Haushalte in der Gemeinde Kirchlinteln 1,6 Tonnen pro Woche. Bezogen auf unseren Landkreis Verden sind dies 136.000 Haushalte x 0,380 kg = 51.600 Tonnen Papier und Plastiktüten, von denen das meiste ungelesen in die Papiertonne verschwindet!

Und für ganz Deutschland? Ungefähr 15.600.000 Tonnen Papier plus Plastiktüten... Und für Europa? Ganze Wälder werden verbraucht, nur für Werbeprospekte! Unvorstellbar! Nur einheitliche Europäische Vorgaben können diesen Wahnsinn bremsen.

Und Lebensmittel? Täglich werden deutschlandweit 26.000 Tonnen genießbare Lebensmittel vernichtet!

Der Artenrückgang in unserer Agrarlandschaft ist dramatisch: Allein der Bestand an Feldlerchen ist um 50 bis 90% zurück gegangen.

Was hat ein Bio-Hokkaido-Kürbis mit Gülle zu tun? Neulich habe ich, gegen meine sonstige Gewohnheit, ganz spontan einen Bio-Kürbis gekauft, natürlich »regional aus Lagerhaltung« – dachte ich –, zu Hause angekommen, entdeckte ich einen ganz kleinen Hinweis: »Herkunft aus Südafrika« Was soll das?



Klimawandel – bei uns doch!

Schwer erträgliche Hitzewellen, zerstörerischer Starkregen, massive Überschwemmungen, hohe Ernteverluste: der menschengemachte Klimawandel ist bei uns angekommen, der letzte Hitzesommer ist ein warnender Vorbote!

Gerade weil die CDU/SPD-Regierung ihre Klimaschutzziele 2020 begraben hat, haben alle Gemeinden und ihre politischen Vertreter des Landkreises ihre Beteiligung an der Klimaschutzagentur zugesagt. Mit einer Ausnahme: Für die AfD scheint es den Klimawandel nicht zu geben, sie befinden sich damit in bester Gesellschaft mit Leugner Trump, der den Klimawandel auch für eine Erfindung der Chinesen hält.

Und was würden wir erst einsparen, wenn die Bundesregierung endlich Ernst machen würde mit einem verbindlichen Plan gegen die irrsinnige Lebensmittelverschwendung (26.000 Tonnen täglich)! Wie viel Hektar Acker werden damit zum Schaden von Umwelt und Klima umsonst bewirtschaftet? Wir brauchen klare Reduktionsziele und eine Stärkung der regionalen Lebensmittelproduktion und der regionalen Vermarktungsstrukturen. Große Supermärkte müssen gezwungen werden, noch genießbare Lebensmittel kostenlos zur Verfügung zu stellen und nicht zu vernichten!

Dies würde auch den Landwirten nutzen, da sie nicht mehr ausschließlich mit den großen Agrokonzernen konkurrieren müssten.



Wie wichtig sind Europawahlen?

Na klar, nur wer wählt, kann mitentscheiden, was in der EU für alle Menschen gelten soll – von Umwelt- bis zum Datenschutz. Das Europäische Parlament beschließt viele gesetzliche Regelungen, die für uns bedeutsam sind. Denn die Mitgliedstaaten haben der EU Zuständigkeiten übertragen – für bestimmte Politikbereiche wie die Handelspolitik kann sie europaweite Regelungen erlassen. Bei der Europawahl haben wir eine Stimme für eine Partei, die in Deutschland antritt. Aus Deutschland werden 96 Europaabgeordnete ins Europäische Parlament einziehen.

Wir alle können entscheiden, wer die nächsten fünf Jahre unsere Interessen in der EU vertritt.

»Wir müssen das Wirtschaftssystem ändern, das die Landwirte zwingt, immer billiger und immer mehr zu produzieren.«

Robert Habeck S. 47*





Lieber Wildblumen als Glyphosat

Das »Wildblumenprogramm« geht auf einen gemeinsamen Antrag der Kreistagsfraktionen von CDU und SPD unter dem Motto »Blühflächen überall – dem Insektensterben aktiv begegnen« zurück.

Wenn CDU und SPD sich für den Naturschutz einsetzen, ist das lobenswert und zu begrüßen. So werden grüne Ziele noch stärker in die Öffentlichkeit gebracht.

Dazu gehört aber auch, dass eine ordnungsgemäße Bodenvorbereitung zwingend auf den Einsatz von Glyphosat verzichtet!

Gerade dieses meistverkaufte Unkrautvernichtungsmittel der Welt ist ein sogenanntes »Totalherbizid« mit dem Markennamen »Roundup«. Es tötet jede Pflanze, die nicht gentechnisch verändert wurde. Dieses bekannte Produkt des US-Saatgutkonzerns Monsanto hat die Bayer AG 2018 für umgerechnet etwa 63 Milliarden Euro erworben.

Bereits 11.200 glyphosatbezogene Klagen wurden US-Gerichten zugestellt.

Gerichtlich festgestellt wurde, dass Roundup ein »substanzieller Faktor« für die Entstehung von Krebserkrankungen ist.

Der Aktienkurs des DAX-Konzerns Bayer ist daraufhin allein am 20. März 2019 um etwa 10 Prozent massiv eingebrochen. Die Bayer-Aktie hat in einem Jahr etwa ein Drittel ihres Börsenwertes eingebüßt.

Bisher konnte Bayer die Veröffentlichung von kritischen Glyphosat-Studien verhindern.

Durch die Initiative Grüner EU-Parlamentarier hat ein Gericht nun »festgestellt«, dass die Gesundheitsinteressen der Bevölkerung höher zu bewerten sind, als die Geschäftsinteressen der beteiligten Konzerne. Was für eine Erkenntnis!

Diese bisher geheim gehaltenen Studien waren ausschlaggebend dafür, dass die EU Glyphosat für weitere fünf Jahre zugelassen hat. Das Problem: Bayer-Monsanto hat diese Studien selbst finanziert und vermutlich auch manipuliert. Der Chemieriese tut alles, damit diese Studien nicht an die Öffentlichkeit kommen, denn er weiß genau, dass unabhängige Wissenschaftler diese Studien sofort kritischer sehen.

Die erneute »befristete« Zulassung glyphosathaltiger Pestizide durch Bundesagrarministerin Julia Klöckner (CDU) ist angesichts der Gerichtsentscheidungen aus den USA immer unverantwortlicher. Dem Vorsorgeprinzip muss hier alle Macht eingeräumt werden!

Zurück zu unserem Landkreis Verden: Auf Kreisebene setzen wir GRÜNE uns gemeinsam ein für Wildblumen und gegen den Glyphosat-Einsatz. Und dies nicht nur, weil wir **Naturschützer** sind, sondern weil wir dem **Gesundheitsschutz** nicht nur in Sonntagsreden einen hohen Wert beimessen.

Die Jugend geht auf die Straße!

Unterstützt wird sie von jungen Familien und auch älteren Menschen, denen nicht egal ist, wie unser aller gemeinsame Zukunft aussehen wird. Sie alle sind in großer Sorge. Und das gilt es ernst zu nehmen. Die junge Greta Thunberg fragt uns: »Wir wollen eine Zukunft, ist das zu viel verlangt?« Greta wirft der älteren Generation Versagen bei der Bewältigung der größten Krise der Menschheit vor, bei der niemand wegsehen kann.

Politik muss in dieser Zeit neu gedacht werden! Es geht eben nicht immer nur um steigende Wirtschaftszahlen und ums BIP, um die Erschließung neuer Märkte. Es geht um die Erhaltung unserer Lebens-Grundlagen.

Wir stehen vor völlig neuen und anderen Herausforderungen als vor 60 Jahren und deshalb braucht es ein neues Denken und neue Konzepte für nachhaltige Veränderungen, die auch nachfolgenden Generationen ein lebenswertes Leben auf diesem Planeten ermöglichen.

Genau dafür braucht Europa die Jugend und die Jugend braucht Europa.

Deshalb ist diese Wahl für ein europäisches Miteinander so wichtig und entscheidend.

»Politik definiert unsere Gesellschaft, indem sie Werte in Gesetze umsetzt. Und deshalb ist Politik nur relevant, wenn sie eine Idee hat von Gesellschaft und Zukunft.«
*Robert Habeck, S. 36**

»Eine gemeinsame Klimaschutzpolitik würde helfen, Vertrauen zurückzugewinnen, und möglicherweise sogar die nächste Stufe der europäischen Einigung einleiten können. Mehr Interrail, weniger Insignien! Europa muss konkret werden, wenn es was werden soll.«
*Robert Habeck, S. 58**



Insektenschutz ist Menschenschutz

Wir sind doch sehr verschieden, der kleine bunte Schmetterling, die emsige Biene und wir Menschen.

Ist das wirklich so? Wir leben in der einen, in derselben Welt. Wir brauchen uns gegenseitig! Wenn es dem einen schlecht geht, weil er vergiftet wird, weil wir ihm seinen Lebensraum zerstören... Wer will glauben, dass dies nicht auf unser Leben und das unserer Nachkommen zurückschlägt?

Was haben GRÜNE und AfD gemeinsam? Nichts!

Denn:

- » die AfD leugnet den hausgemachten Klimawandel und hält die Verlängerung der Laufzeiten von Atomkraftwerken für eine gute Idee;
- » die AfD tönt, auf dem Boden des Grundgesetzes zu handeln, versucht aber ständig, den Artikel 1 bis 3 zu beugen, indem sie bestrebt ist, Menschen auseinander zu definieren;
- » die AfD betreibt eine Steuerpolitik für Reiche;
- » die AfD favorisiert ein altbackenes Familienbild;
- » die AfD ist gegen die freie Ausübung des eigenen Glauben;
- » die AfD verbreitet ausländer- und frauenfeindliche oder homophobe Parolen;
- » die AfD stellt den Nationalstaat in den Vordergrund.

Dabei profitieren Millionen von BürgerInnen in Deutschland und Europa von der EU! Diese gemeinsame Politik sichert schon seit Jahrzehnten Frieden und offene Grenzen für Studium, Arbeit, Urlaub und freien Warenverkehr.

Wir werden nicht zulassen, das Rechtspopulisten bestimmen, dass es »bessere« Deutsche gibt (und sich womöglich selbst dazu zählen) und festlegen, wer diese »besseren« sind...

Nie war Europa freier, offener und bunter als heute! Dies weiter zu entwickeln, ist die Zukunftsaufgabe der GRÜNEN.

Heribert Prantl von der Süddeutschen Zeitung schreibt: »Europa hat Fehler, Europa macht Fehler, aber der Nationalismus ist ein einziger großer Fehler.«

Aufgespießt

»Wo kämen wir hin, wenn alle sagten, wo kämen wir hin, und niemand ginge, einmal zu schauen, wohin man käme, wenn man ginge.«

Kurt Marti



Kandidat Sven Giegold zur Europawahl: »Eine Stimme für GRÜNE ist eine Stimme für gesundes Essen und Artenschutz.«



Sven Giegold

Seit 2009 bin ich Europaabgeordneter, Sprecher der deutschen Grünen im Europaparlament und Sprecher meiner Fraktion für Wirtschafts- und Finanzpolitik. Seit der Schulzeit engagiere ich mich in der Ökologiebewegung. Als Wirtschaftswissenschaftler in sozialen Bewegungen bin ich über 20 Jahre aktiv. Ich bin Mitglied des Präsidiums des Deutschen Evangelischen Kirchentages.

Ich war am Aufbau des Ökologischen Zentrums in Verden mit nun 50 Arbeitsplätzen beteiligt und gehöre zu den Mitgründern von Attac Deutschland und bin Vertreter des BUND-Bundesverbandes im Ko-Kreis und im Rat von Attac sowie im Beraterkreis von Campact.

Mit meiner Familie lebe ich, gleich um die Ecke, in Dörverden.

Im Rahmen meiner Arbeit im EU-Parlament konnte ich als grüner Wirtschaftsexperte zahlreiche Initiativen während und nach der Wirtschafts- und Finanzkrise unterstützen oder auf den Weg bringen: »Green New Deal« zur Finanzkrise, »finance watch«, »WeMove.EU«, Stiftung für Entwicklung und Frieden.

2019 Europawahl: Zusammen mit Ska Keller sind wir das Spitzenduo für die GRÜNEN.



»Man kann Europa nur verteidigen, wenn man es nicht erst mal schlecht redet. Deutschland ist nicht Opfer, sondern größter Gewinner der europäischen Einigung.«

Sven Giegold

Aus dem Wahlprogramm der GRÜNEN zur Europawahl 2019

Erhalten, was uns erhält – unsere natürlichen Lebensgrundlagen schützen

Wir machen die Europäische Union zum weltweiten Vorreiter für Klimaschutz, Erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Unser Kontinent hat gerade hier noch enorme Potenziale, die bislang weitgehend brachliegen. Durch saubere Energiegewinnung werden wir unabhängig von Kohle, Öl und Gas, schützen Klima und Umwelt und schaffen nachhaltige Jobs.

Stärken, was uns zusammenhält: Die Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion vertiefen

Wir wollen, dass es in Europa fair und gerecht zugeht. Die Europäische Union hat zwar den Wohlstand auf dem Kontinent vergrößert, aber die Lebensverhältnisse zwischen den Mitgliedstaaten und innerhalb der Länder klaffen auseinander. Wir kämpfen für Wohlstand und Gerechtigkeit für alle. Wir wollen ein Europa, das in die Zukunft seiner Bürgerinnen und Bürger investiert – und die Investitionen durch gemeinsame Steuern solidarisch und gerecht finanzieren.

Sichern, was uns ausmacht: Freiheit, Demokratie und Menschenrechte verteidigen

Wir verteidigen Europas Werte: Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte. Wenn nationale Regierungen Rechte von Andersdenkenden mit Füßen treten und die Unabhängigkeit von Justiz oder Medien in Frage stellen, stärken wir gezielt die demokratischen Kräfte in den betroffenen Mitgliedstaaten. Hasskommentare im Internet wollen wir EU-weit unter Strafe stellen. Damit das Sterben auf dem Mittelmeer ein Ende findet, schaffen wir legale Fluchtwege und beschließen ein Einwanderungsgesetz.

Voranbringen, was uns voranbringt: Innovation, Bildung und Kultur

Der wissenschaftliche und technische Fortschritt greift immer tiefer in unsere Leben ein. Diese Veränderungen wollen wir entlang der europäischen Werte gestalten. Das bedeutet, die digitale Welt mit Regeln zu zivilisieren und gleichzeitig die Chancen der Digitalisierung zu nutzen. So wollen wir ein Forschungsprogramm auflegen, das neue Ideen und Zukunftstechnologien schneller zur Marktreife führt und den Technologietransfer in die Praxis beschleunigt. Wir wollen ein Recht auf Weiterbildung und lebenslanges Lernen EU-weit verankern. Das Erasmus-Programm bauen wir aus, damit Europa für mehr junge Menschen erlebbar wird – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern und der Schule, die sie besuchen.



Schon wieder das Thema Lobbyismus

Läuft das etwa ständig so: »Tach, ich komme zufällig auch an Ihrem Büro vorbei und habe den Text für eine Gesetzesvorlage hier in diesem Umschlag dabei – keine Sorge! Da versteckt sich kein Scheck drin, wir wissen doch, dass es neugierige Leute mit Kontrollzwang gibt, nein nein, wir haben solche Schmiermittel nicht nötig, denn wir wissen, Sie sind voll überzeugt von der marktwirtschaftlichen Bedeutung unseres Produktes und wir hätten Sie gerne als Zugpferd an Bord, weil wir Sie soo gut finden, dass wir ihnen für die Zeit nach Ihrem politischen Engagement einen hoch dotierten Job in unserer Unternehmensgruppe in Aussicht stellen möchten, wenn Sie uns morgen im Sinne der deutschen Wirtschaftsstärke den Weg freihalten. Unterschreiben brauchen Sie nix, hier ist der unverbindlich vorgeschlagene Text, mit dem Sie Ihr Büro entlasten, schönen Tag noch und auf eine gute spätere Zusammenarbeit!«

Nö, so kann das doch wirklich nicht laufen, oder? Und falls doch, so bohren Internetplattformen wie *abgeordnetenwatch* oder *lobbycontrol* unbarmherzig nach – oder unser Wirtschaftsexperte **Sven Giegold** im Europaparlament, der sich nicht nur gegen die Zersplitterung Europas durch den gärenden Nationalismus stemmt, sondern die wirtschaftlichen Winkelzüge in Europa und der Welt kompetent beobachtet und sich für eine wirtschaftliche Zukunft einsetzt, die den Planeten, Regionen, Berufsgruppen und den Steuerzahler nicht im Sinne mächtiger Lobbyisten ausplündert.

Und Sven Giegold kommt aus dem Landkreis Verden ... Ska Keller und all die anderen grünen Europakandidaten finde ich aber auch gut, ich bin doch kein Giegold-Lobbyist...